

Gesichtet und gesiebt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesichtet und gesiebt

Der Staat zählt, der Bürger zahlt. Unter diesem Titel bezweifelt «Politik und Wirtschaft» den Wert der Volkszählung und schreibt dazu: «Mit einem reduzierten Konzept versuchen die Berner Statistiker die wachsende Kritik zu beruhigen.» Berechtigt ist die Kritik dort, wo sie darauf verweisen kann, dass man mit billigeren und die Befragten weniger belastenden *Stichprobenerhebungen* zu genügend aussagekräftigen Resultaten kommt. Ganz abwegig scheint uns in der Schweiz vorweggenommene Kritik, die sich auf Meinungen in der Bundesrepublik beruft, wonach dort nur die Hälfte der Bevölkerung vom Sinn der Volkszählung überzeugt sei. Seit wann brauchen wir in der Schweiz Nachhilfestunden in Staatsbürgergesinnung made in Germany? «Politik und Wirtschaft» schliesst denn auch ihren Artikel mit dem Eingeständnis, das Ergebnis des im Mai abgeschlossenen *Vernehmlassungsverfahrens* sei für die Berner Statistiker erfreulich ausgefallen. Einzig die Grünen sind grundsätzlich gegen die kommende Volkszählung. Die SPS verlangt ein vorher in Kraft tretendes Datenschutzgesetz. «Die rund fünfzig eingegangenen Stellungnahmen waren mehrheitlich positiv.»

Ausländer in der Schweiz 1986 auf Höchststand seit 1982. Das *Total der Ausländer* in der Schweiz erreichte laut der «Wirtschaftsförderung» mit rund 1,1 Millionen im Vorjahr den *Spitzenstand*. Im Vergleich mit 1985 hat sich die wichtigste Kategorie der «ständigen ausländischen Wohnbevölkerung» (= Jahresaufenthalter + Niedergelassene) um rund 16000 Personen auf 956000 Häupter erhöht. Sie machten zusammen im Vorjahr rund 86 Prozent aus. Die Zahl der Saisoniers und Grenzgänger ist in den zwei letzterfassten Jahren um über 16 Prozent auf rund 135000 gestiegen. Das *Total der Funktionäre internationaler Organisationen und ausländischer Verwaltungen*, über welche die Fremdenpolizei nicht Buch führt, wird auf seit 1982 konstante 21000 Menschen geschätzt.

Scharfer Rückgang der Wohnbautätigkeit bis 1995 prognostiziert. Der «Tages Anzeiger» (Zürich) basiert auf Schätzungen des *Bundesamtes für Wohnungswesen*, indem er publiziert, die Zahl der jährlich neuerstellten Wohnungen werde im schweizerischen Durchschnitt auf rund 30000 Einheiten sinken. Das würde

einen Rückgang um 30 Prozent gegenüber der Bauproduktion der letzten sechs Jahre bedeuten, die jährlich durchschnittlich 44500 Einheiten ergeben hat. Die letztpublizierte Ziffer des durchschnittlichen Schweizer Leerwohnungsbestandes hat sich dagegen dem Nullpunkt genähert. In den Agglomerationen bedeutet dies praktisch einen Wohnungsmarkt mit *Angebot null Leerwohnungen*. Man kann das auch füglich als nicht mehr existenten Wohnungsmarkt bezeichnen. Doch wie man sieht, scheint niemand beim Bund für diesen funktionsfähigen Markt besorgt zu sein. Gibt es etwa dort Leute, die glauben, mit einem Preisüberwacher hätten sie etwas fürs Funktionieren der Wirtschaft getan?

Stationäre Zahl jährlich gebauter Einfamilienhäuser. Seit 1984 hat sich die Produktion bei etwa 12500 Einheiten stabilisiert. 1986 sind es genau 12801 Einfamilienhäuser gewesen, die neu erstellt worden sind. Der Anteil der Einfamilienhäuser am Total der erstellten Wohnungen hat sich – schreibt die «Wirtschaftsförderung» – in den letzten zwanzig Jahren deutlich verstärkt. 1967 waren erst 15,9 Prozen Einfamilienhäuser, 1986 aber 30,1 Prozent. Auch die Gesamtheit der neubauten Häuser für eine Familie änderte sich in den Jahren mit der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur. 1967 wurden 8853 Einheiten erstellt. 1973 brachte einen Höhepunkt mit 13320 Einfamilienhäusern. Die Krise der siebziger Jahre reduzierte die Jahresproduk-

tion von Einfamilienhäusern auf 60 Prozent des 1973er Wertes. 1980 leitete die Erholung ein mit 16963 neuerrichteten Einfamilienhäusern.

Allgemein ist uns am besten gedient, wenn die Zahl der Jahresproduktion an Einfamilienhäusern *zukünftig stationär* bleibt. Auch so weist unser Land einen durchaus *respektablen Einfamilienhäuserbestand* auf.

Wir verbrauchen mehr Energie, als die Grünwelle erlaubt. Zu Recht hält die «Wirtschaftsförderung» den Schweizer Energiekonsumenten den massiven *Anstieg des Verbrauchs* vor, der bemerkenswert mit den Postulaten, die man lautstark und zuweilen mit fast unerträglicher Einseitigkeit austrompetet, kontrastiert. Denn laut der Energiestatistik des Tschernobyljahres 1986 erzielten wir einen neuen *absoluten Rekord*. Wir übertrafen den schon hohen Verbrauch des Jahres 1985 um 2,2 Prozent. Am stärksten haben wir den Verbrauch von *Autobenzin* gesteigert, nämlich um volle 4,5 Prozent. Das bestätigt wieder einmal mehr, schreibt die Wf dazu mit Recht, dass unser Konsumverhalten den Preisbewegungen folgt und nicht den wohlgemeinten Aufrufen zu sparsamem Verhalten. Weiteren steuerlichen Belastungen der Motorfahrzeuge entsprechend ihrem Benzinverbrauch steht folglich gar nichts im Wege, ausser dem wahrscheinlichen Kleinerfolg der *Autopartei* bei den nächsten eidgenössischen Wahlen, der aber voraussichtlich ganz unbeachtlich bleiben wird.

elektrotechnische Unternehmung
 elektronische Steuerungen
 24-Stunden-Service
 Planung Installation
 Telefon A Schalttafelbau
 Telefon (01) 30144 44
 ELEKTRO
COMPAGNONI
 ZÜRICH